

# „Verantwortungsvoller, maßvoller Mut“



Foto: Christopher Cuvillo

Marcus Bosch

Mit der zweiten Corona-Welle gibt es zum Teil erhebliche neue Beschränkungen des Musiklebens. Johannes Schmitz hat über deren Verhältnismäßigkeit mit dem Dirigenten Marcus Bosch, dem Vorsitzenden der GMD-Konferenz, gesprochen.

**E**in Artikel über das Corona-Virus und seine Folgen birgt in einem Monatsmagazin das Risiko, bei Drucklegung von der dynamischen Wirklichkeit überholt zu sein. Grundsätzliche Fragen zur Betroffenheit des Konzert- und Opernlebens aber bleiben aktuell, auch bei wechselndem Inzidenzwert der Infektionen.

Mitte Oktober warnte der Deutsche Bühnenverein vor „kulturblindem Aktionismus“. Der geschäftsführende Direktor Marc Grandmontagne sagte zu den verschärften Beschränkungen angesichts der zweiten Corona-Welle: „Es ist nicht nachvollziehbar und aus meiner Sicht kulturblind, warum ausgerechnet die Zuschauerräume in Theatern und Konzertsälen, die bisher kein nachweisbarer Ort der Infektion mit dem Corona-Virus waren, jetzt durch diesen Aktionismus in den Fokus der Maßnahmen gelangen, anstelle die wirklich gefährlichen Infektionsquellen in den Blick zu nehmen.“

Auch der Dirigent Marcus Bosch, der Vorsitzende der Konferenz der deutschen Generalmusikdirektoren, appelliert an die Verantwortlichen in Bund und Ländern, nicht in „Schaufensterpolitik“ zu verfallen.

Bosch mahnt „verantwortungsvollen, maßvollen Mut“ an und erinnert daran, dass der Corona-Schutz in Konzertsälen und Opernhäusern bisher hervorragend funktioniert hat. „Man

kann ja nicht sagen: Bei einer Inzidenz von 50 funktionieren die Hygienekonzepte, bei einer von 100 nicht.“ Er hofft, dass die Sinnhaftigkeit der Einschränkungen nicht einem Wettbewerb der Hardliner zum Opfer fällt.

„Wir dürfen mit unserem Publikum Bahn, Tram und Bus fahren. Wenn einer dann seine Geige auspackt, müssen alle auseinanderpringen und je nach Bundesland viele vor der Tür bleiben. Anschließend können aber alle zusammen in die Kneipe gehen und können reden, lachen...“, bringt er die mitunter fehlende Verhältnismäßigkeit der Maßnahmen auf den Punkt.

Vorbildlich findet Bosch die Landesregierung in Baden-Württemberg, die seit Beginn der Corona-Krise einen fiktiven Unternehmerlohn in Höhe von bis zu 1.180 Euro pro Monat in

als die Absage von Aufführungen und Konzerten sei es seiner Auffassung nach, vor den kleineren Auditorien oder mit an die Situation angepassten neuen Formaten die Krise „spielend“ zu überwinden. „Wenn das, was wir tun, lebensnotwendig ist, dann müssen wir auch die Möglichkeit haben, das zu beweisen.“

Falsch hingegen findet Bosch die gängige Praxis, Konzerte und Vorstellungen abzusagen und die Künstler mit ihrem Gagenausfall allein zu lassen. Die Absagen seien politische Entscheidungen und keine höhere Gewalt. Deshalb sollten auch Ausfallhonorare gezahlt werden – mindestens in Höhe des Kurzarbeitersatzes.

Immerhin gab es Ende Oktober deutliche Zeichen aus der Bundesregierung, die Unterstützung für selbstständige Solokünstler endlich deren Lebenswirklichkeit anzupassen – und nicht nur Betriebskosten zu erstatten.

Wie das deutsche Musik- und Theaterleben durch die Corona-Krise kommt, wird sich in den kommenden Monaten mitentscheiden. Es muss allen klar werden: Kultur ist auch Wirtschaft und nicht nur Freizeitvergnügen.

Und damit stellt sich auch die Frage, welchen Stellenwert das im Vergleich so reiche Deutschland der nicht dem reinen Nützlichkeitsdenken unterworfenen Kunst beimisst. ■

## Corona-Schutz in Konzertsälen funktioniert

Abhängigkeit vom individuellen Umsatzrückgang an freie Künstler und Musiker zahlt. Künstler einfach in Hartz IV zu schicken, zeuge von mangelndem Respekt.

Der Vorsitzende der GMD-Konferenz formuliert klare Leitlinien: Statt Kurzarbeit an Theatern und bei Orchestern Ausgleich der Einnahmeausfälle und dafür sorgen, dass der Kulturauftrag sichtbar bleibe. Besser

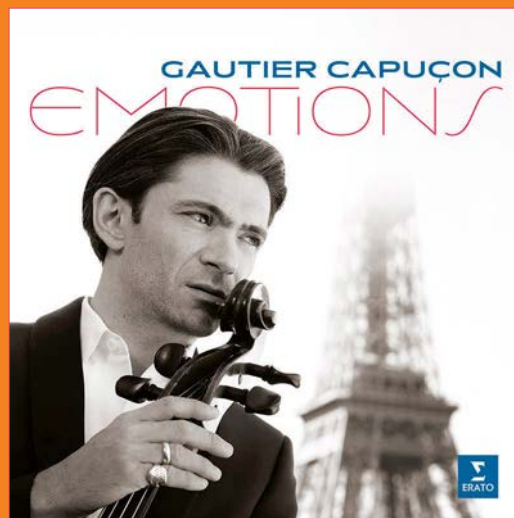
Das großartige  
Vermächtnis  
des George Szell  
auf 14 CDs



Meisterwerke mit ungeheurer  
Dramatik und emotionaler Tiefe  
[philippejaroussky.de](http://philippejaroussky.de)



Das Beste  
aus der Welt  
der Klassik  
[opusklassik.de](http://opusklassik.de)



Eine  
Liebeserklärung  
an Paris  
[gautiercapucon.de](http://gautiercapucon.de)

Die ganze  
Klangpracht der  
Trompetenmusik  
[alisonbalsom.de](http://alisonbalsom.de)



Technische  
Perfektion trifft  
emotionale Kraft  
21 CDs & 5 DVDs



Ein Feuerwerk  
der Rossini-Tenöre

# Fünf Fragen Fünf Antworten

*Sigvards Klava*

**1** Ein Stück, das Ihnen viel bedeutet, das aber viel zu wenig bekannt ist: Alfred Schnittke, Psalmen der Buße. Ein sehr tiefes und technisch anspruchsvolles Stück.

**2** Ein Stück, das alle/die meisten anders interpretieren als Sie: Sergej Rachmaninows Vesper. Eine göttliche und musikalische Größe, die alle Grenzen sprengt. So viel Raum für kreative Fantasie!

**3** Ein Stück, das Sie nie wieder aufführen wollen (aber früher aufführen mussten): Charles Gounod, Mors und Vita. So ist es, und so soll es bleiben.

**4** Das letzte Musikerlebnis, das Sie umgehauen hat: Es ist schwer, nur eine Sache auszuwählen. Aber es muss etwas sein, das mit Konzerten zeitgenössischer lettischer Chormusik in meinem Heimatland – Lettland – verbunden ist!

**5** Ein Stück, das Sie nie verstanden haben: György Ligeti, Lux Aeterna. Dieses Stück fasziniert mich durch seine Konstruktion und seine Rätsel. Obwohl ich es

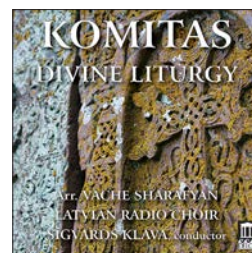
Foto: Daina Grigmane



gründlich studiert und längst in meine Konzertprogramme aufgenommen habe, habe ich immer noch das Gefühl, dass die große Offenbarung noch bevorsteht.

Sigvards Klava ist seit 1992 Chefdirigent und künstlerischer Leiter des Lettischen Rundfunkchores in Riga und ein gefragter Gastdirigent bei Chören auf der ganzen Welt.

*Frisch erschienen:*  
*Komitas: Göttliche Liturgie; Armen Badalyan, Hovhannes Nersesyan, Lettischer Rundfunkchor, Sigvards Klava (2019); Delos*



## Geburts- und Gedenktage

**Cassandra Wilson**, Jazzsängerin  
65. Geburtstag  
\*4.12.1955 in Jackson, Mississippi

**Dave Brubeck**, Jazzpianist  
100. Geburtstag  
\*6.12.1920 in Concord, Kalifornien  
+5.12.2012 in Norwalk, Connecticut

**Gottlieb Muffat**, Komponist  
250. Todestag  
\*25.4.1690 in Passau  
+9.12.1770 in Wien

**Richard Galliano**, Jazzakkordeonist  
70. Geburtstag  
\*12.12.1950 in Cannes

**Clark Terry**, Jazztrompeter  
100. Geburtstag

\*14.12.1920 in St. Louis, Missouri  
+21.2.2015 in Pine Bluff, Arkansas

**Ludwig van Beethoven**, Komponist  
250. Geburtstag  
getauft am 17.12.1770 in Bonn  
+26.3.1827 in Wien

**Luca Lombardi**, Komponist  
75. Geburtstag  
\*24.12.1945 in Rom

**Helmut Deutsch**, Pianist  
75. Geburtstag  
\*24.12.1945 in Wien

**Mitridate, Re di Ponto**, Opera seria von Wolfgang Amadeus Mozart uraufgeführt vor 250 Jahren am 26.12.1770 in Mailand



Foto: Jac. de Nijs / Anefo

Nach ihm fragten wir im letzten Rätsel: Dave Brubeck

**Bruno Canino**, Pianist  
85. Geburtstag  
\*30.12.1935 in Neapel



Rätsel

## Wen haben wir im Sinn?

Gewinnen Sie 20 Klassik-CDs

Der Boulevard-Presse galt er als der berühmteste Tenor der Welt. Dabei hat er angeblich nur zwei Vorstellungen auf einer professionellen Opernbühne gegeben, als Pinkerton in „Madame Butterfly“ in New Orleans. Überhaupt rankten sich zahlreichen Legenden um ihn. Als er mit nur 38 Jahren in Rom starb, ging durch die Presse, er habe sich zu Tode gehungert. Das wurde zwar bald schon dementiert, doch Abmagerungskuren hat er angeblich einige über sich ergehen lassen. Er galt als „Mann ohne Maß“, der Unmengen, vor allem Hochprozentiges, trank, von Fresssucht geplagt und im Kollegenkreis als Choleriker berüchtigt war. Das Publikum aber liebte ihn, wegen seiner Stimme und seines blendenden Aussehens, mit dem er sich in seinen Filmen präsentierte. Denn Karriere machte er in Hollywood und später in Cinecittà. Und er war auch kein Italiener, wie sein Name – ein Künstlername – vermuten ließ, sondern Amerikaner mit italienischen Vorfahren aus Philadelphia.



Geboren war er im selben Jahr, in dem der seinerzeit größte Sänger starb. Mit dessen Aufnahmen war er aufgewachsen, und ihn, bis heute der Inbegriff des Tenors schlechthin, verkörperte er in seinem erfolgreichsten Film. Wen suchen wir?

Schicken Sie Ihre Antwort bitte an:  
FONO FORUM, Stichwort „Preisrätsel“,  
Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,  
Eifelring 28, D-53879 Euskirchen.  
Einsendeschluss ist der 05.12.2020  
Eine durch Gewinnspieleintragungsfirmen  
generierte Teilnahme ist nicht gestattet.

### Der Gewinner:

Die Lösung des Oktober-Rätsels lautet:  
Helmut Lachenmann. 20 Klassik-CDs hat Herr  
Henner Kaiser aus Heppenheim gewonnen.  
Herzlichen Glückwunsch!

**sinus collectors' choice**

**30 Jahre Sinus-Verlag AG**



**ALBERT BOLLIGER**  
Organist • Verleger • Autor

### DER EDLE GENUSS

Orgelmusik und Weltliteratur vom Feinsten – vielfach ausgezeichnet



40 CDs mit 80 historischen Orgeln:  
eine Dokumentation in Ton, Wort und Bild



40 Hörbücher mit Werken der Weltliteratur  
gelesen von 40 prominenten Sprecherinnen und Sprechern  
mit ungekürzt gedrucktem Text, kommentiert und essayistisch begleitet  
von namhaften Literaturwissenschaftlern

Alle Titel sind auch direkt beim Verlag erhältlich

**www.sinus-verlag.ch** **[+41 (0) 715 53 19]**

## In memoriam

Am 10./11. September starb im Alter von 62 Jahren die Dresdner Altistin **Annette Jahns**, die 1986-99 dem Ensemble der Semperoper angehörte und danach auch als Opernregisseurin arbeitete. Sie sang u.a. die Titelpartie in der Uraufführung von Friedrich Schenkers „Bettina“ 1987 in Berlin und die Sarah Chatterton in der Uraufführung von Matthias Pintschers „Thomas Chatterton“ 1998 in Dresden.

Foto: PR



Annette Jahns

Am 11. September starb mit 79 Jahren der US-amerikanische Jazzbassist **Reggie Johnson**, der Avantgarde mit Mario Brown, Archie Shepp und Sun Ra spielte, dann Art Blakeys Jazz Messengers angehörte und später mit Elvin Jones, Bobby Hutcherson, Kenny Burrell, Sonny Rollins, Sarah Vaughan u.a. tourte und aufnahm. Seit 1985 lebte er in Bern und wurde zu einem gefragten Tour-Bassisten und Dozenten.

Foto: PF



Jan Krenz

Am 15. September starb in Kattowitz im Alter von 94 Jahren der polnische Dirigent **Jan Krenz**. 1953-68 leitete er das RSO Kattowitz und war 1968-79 künstlerischer Leiter der Warschauer Oper. 1979-82 war er GMD der Stadt Bonn und zugleich Chefdirigent des RSO Kopenhagen, 2005-08 noch einmal Chefdirigent der Krakauer Philharmoniker. Als Gast dirigierte er u.a. die Berliner und die Leningrader Philharmoniker. Außerdem komponierte er Filmmusiken u.a. für Andrzej Wajda.

Foto: PR



Isadora Zebeljan

Am 16. September starb im Alter von 74 Jahren der einflussreiche Jazzkritiker und Publizist **Stanley Crouch**, der in jungen Jahren auch Schlagzeug, u.a. bei David Murray und James Newton, spielte. Er war ein enger Mitstreiter von Wynton Marsalis und propagierte, Jazz sei eine afroamerikanische Kulturform und müsse swingen.

Foto: PR



Erin Wall

Am 21. September starb mit 89 Jahren der in Chicago aufgewachsene Jazztrompeter und Saxofonist **Ira Sullivan**, der noch mit Charlie Parker spielte, Art Blakeys Jazz Messengers angehörte, mit Roland Kirk, Dexter Gordon,

Roy Haynes und Eddie Harris u.a. aufnahm, sich aber später kaum aus Florida herausbewegte und als Geheimtipp einen legendären Ruf genoss.

Am 29. September starb mit 53 Jahren die serbische Komponistin **Isidora Žebeljan**, deren Musik in der Nachfolge Bartóks in der Folklore gründet. Sie schrieb u.a. ein Violinkonzert, zahlreiche Orchesterwerke und Kammermusik, wurde aber bekannt mit ihren Opern: „Zora D“ wurde 2003 in der Regie von David Pountney in Amsterdam uraufgeführt, „Eine Marathon-Familie“ 2008 bei den Bregenzer Festspielen, „Simon, das Findelkind“ 2015 in Gelsenkirchen. Zudem orchestrierte sie Goran Bregovičs Filmmusiken und unterrichtete als Professorin in ihrer Geburtsstadt Belgrad.

Am 7. Oktober starb im Alter von 82 Jahren der russische Dirigent **Alexander Alexejew**, der nach seinem Studium u.a. bei Hans Swarowsky in Wien, in Moskau und Leningrad dirigierte, dann als Chefdirigent nach Charkow verbannt wurde und ab 1992 in St. Petersburg Dirigieren unterrichtete.

Am 5. Oktober starb mit 88 Jahren in Berlin der gebürtige Dresdner **Karlheinz Drechsel**, der als Rundfunkredakteur und -moderator, Festivalgründer und Buchautor einer der wichtigsten Propagandisten des Jazz in der DDR war und ab 1990 zu einer festen Größe in der gesamtdeutschen Jazzlandschaft wurde.

Am 8. Oktober starb mit nur 44 Jahren die kanadische Sopranistin **Erin Wall**, die nicht nur in Nordamerika, u.a. als Daphne und Fiordiligi, sondern auch in Aix-en-Provence, Paris und als Donna Anna an den Staatsopern von Wien und München gastierte. Mahlers Achte nahm sie mit Boulez in Berlin und mit Tilson Thomas in San Francisco auf, Dvořáks Stabat Mater mit Jansons in München.





**Entspannt  
an Ihrer  
Seite.**

**klassik  
radio** 

**ukw, dab+ und webstreaming**